

Wirtschaftsbarometer Austria WBA Herbst 2012

Die Konjunkturerhebung der Wirtschaftskammer Österreich

„Eintrübung Ja, Einbruch Nein - Verunsicherung spürbar“



Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Stabsabteilung Wirtschaftspolitik
Leitung: Dr. Christoph Schneider
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien
wko.at/wp
wp@wko.at

AutorInnen:
MMag. Claudia Huber
Dr. Christoph Schneider
+43 (0)5 90 900-4243
claudia.huber@wko.at

Mit der Auswertung Wirtschaftsbarometer Austria (WBA) Herbst 2012 werden die aktuellen Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) präsentiert. Der WBA wird seit 2002 halbjährlich durchgeführt und beruht auf der Methodik der Eurochambres Economic Survey (EES).

Der WBA ist die umfassendste Befragung der Mitglieder der gewerblichen Wirtschaft zur konjunkturellen Situation, ihren Erwartungen und wirtschaftspolitischen Fragestellungen. Damit ist der WBA ein wichtiges Instrument der Interessenpolitik der WKÖ.

Die Analyse zu den Ergebnissen des WBA wird den teilnehmenden Unternehmen und Stakeholdern aus Politik, Medien und Wissenschaft zur Verfügung gestellt.

Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet.

Zur aktuellen Erhebung:

- Jubiläumserhebung: 10 Jahre WBA
- Repräsentative Ergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche
- Antworten von 2.953 österreichischen Unternehmen, davon 904 produzierende Unternehmen und 2.049 Dienstleistungsunternehmen.
- Erhebungszeitraum: Oktober 2012.
- Standardindikatoren: Wirtschaftsklima, Auftragslage, Kapazitätsauslastung, Gesamtumsätze, Exportumsätze, Inlandsumsätze, Beschäftigung, Investitionen und Preisentwicklung
- Fokusfrage: Investitionen und Unsicherheiten aus Sicht der Wirtschaft

Wir bedanken uns bei den teilnehmenden Unternehmen für den Einblick in die österreichische Wirtschaftslage und die damit verbundene Möglichkeit einer aktiven Interessenpolitik.

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Internet www.wko.at
Download unter: www.wko.at/wp

Stand November 2012

INHALTSVERZEICHNIS

1 WBA-Umfrage Herbst 2012	4
2 Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld	5
3 Risiken nach Einschätzung der Unternehmen ausgeprägt	6
4 Indikatoren auf einen Blick	7
5 Wirtschaftsklima: Zwischen Vorsicht und Realismus	8
6 Auftragslage: Stagnation erwartet	9
7 Kapazitätsauslastung: Bessere Erwartungen, jedoch geringe Dynamik	10
8 Gesamtumsätze: Ungünstigere Erwartungen	11
9 Exportumsätze: Zeichen stehen weiter auf Wachstum	12
10 Inlandsumsätze: Dienstleistungssektor als Motor	13
11 Investitionen: Investitionsabsichten gebremst	14
11.1 Fokus: Ersatz- und Neuinvestitionen	15
12 Beschäftigung: Niveau halten	17
13 Preisentwicklung: Preissteigerungen nicht durchsetzbar	18
14 Zusammenfassung der Ergebnisse: Realismus & Zurückhaltung	19
15 Fragebogen - WBA Herbst 2012	20
16 WBA-Indikatoren im Zeitverlauf	22

In der Beschriftung der Grafiken bezeichnet „H“ die jeweilige Herbstumfrage und „F“ die jeweilige Frühjahrsumfrage.

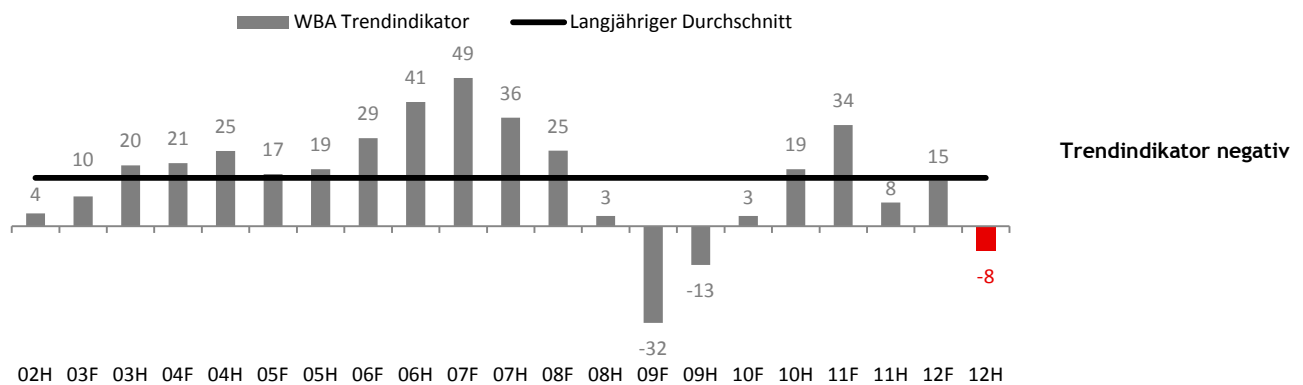
Die Befragungsergebnisse werden mittels der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Aus Gründen der vereinfachten Darstellung wird im Folgenden anstatt „die mit den unselbständig Beschäftigten gewichteten Antworten“ die Bezeichnung „die Unternehmen“ verwendet.

1 WBA-Umfrage Herbst 2012

Die Ergebnisse des aktuellen Wirtschaftsbarometers Austria vom Herbst 2012 lassen sich wie folgt zusammenfassen: **Eintrübung ja, Einbruch nein**. Es wird erst schlechter bevor es besser wird.

- **Ernst, aber nicht hoffnungslos: Trendindikator im negativen Bereich**
- **Abgeschwächte Dynamik - Dienstleister positiver**
- **Alle Ergebnisse unter langfristiger Durchschnitt mit Aufwärtspotenzial**

WBA Trendindikator und langjähriger Durchschnitt des WBA Trendindikators¹

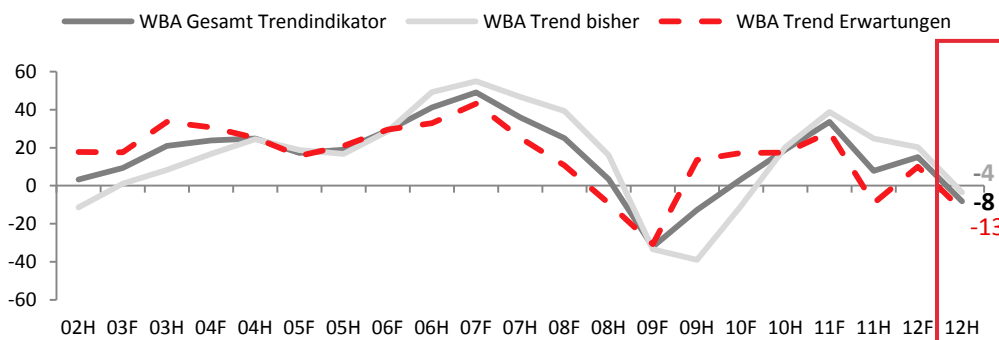


Quelle: WKÖ, WBA

Angesichts des schwierigen Umfelds schrauben die Unternehmen ihre Erwartungen zurück. Der Trend aus den Antworten der Indikatoren Wirtschaftsklima, Investitionen, Gesamtumsätze und Auftragslage ist zum dritten Mal seit Bestehen der Umfrage im negativen Bereich. Ausschlaggebend dafür sind eine wesentliche Verschlechterung der Erwartungskomponente und eine ungünstigere Bewertung der bisherigen Lage.

Lage besser als Erwartungen

WBA Gesamt Trendindikator mit Teilindikatoren (WBA Trend bisher und WBA Trend Erwartungen)



Quelle: WKÖ, WBA

Wirtschaftsklima: Verunsicherung erkennbar

Die neuerlich **pessimistischeren Erwartungen zum Wirtschaftsklima** bestätigen, dass im Frühjahr noch keine Trendwende eingeleitet werden konnte. Die bestehenden Unsicherheiten und die derzeit spürbare konjunkturelle Verlangsamung drücken auf die Stimmung der österreichischen Wirtschaft. Die Unternehmen prognostizieren für das gesamtwirtschaftliche Klima eine ungünstigere Entwicklung als für ihr eigenes Unternehmen.

Trübes Wirtschaftsklima

Die **bisherige Entwicklung** der vergangenen 12 Monate wird noch mehrheitlich positiv eingeschätzt, insbesondere Umsätze, Auftragslage und Beschäftigung. Erste negative Signale zeigen sich unter anderem in der Bewertung der Investitionen.

Bisherige Einschätzung mehrheitlich positiv

¹ Der Trendindikator ist der Durchschnitt der Salden zur bisherigen Lage und den Erwartungen für die kommenden 12 Monate für 4 Teilindikatoren (Wirtschaftsklima, Auftragslage, Gesamtumsätze und Investitionen).
WBA Herbst 2012 - Seite 4

Es zeichnet sich ein gemischtes Bild ab: Insgesamt befinden sich die Erwartungsindikatoren per Saldo auf dem Niveau vor einem Jahr (Herbst 2011). In Summe verschlechtern sich die Erwartungen ausnahmslos gegenüber der Frühjahrsumfrage. Die Unternehmen rechnen in den kommenden 12 Monaten bestenfalls mit einer konstanten Entwicklung, jedoch mit Risiko nach unten.

WBA Teilindikatoren

- Exportumsätze
- Gesamtumsätze
- Auftragslage
- Inlandsumsätze
- Kapazitätsauslastung
- Beschäftigung
- Investitionsvolumen
- Preise
- Wirtschaftsklima



Einerseits dominiert bei allen Indikatoren der Anteil der Unternehmen, die mit einer gleichbleibenden Entwicklung für die kommenden 12 Monate rechnen. Andererseits zeigen die Salden aus positiven und negativen Antworten einen Überhang der pessimistischen gegenüber den optimistischen Erwartungen. Vor dem Hintergrund der bestehenden Unsicherheiten und der eingetrübten globalen Konjunkturaussichten agieren die Unternehmen zunehmend zurückhaltend und vorsichtig.

Abgeschwächte Dynamik

Die großen Unternehmen weisen tendenziell positivere Erwartungen hinsichtlich Umsätzen und Auftragslage auf, sind jedoch in Hinblick auf Wirtschaftsklima und Preiserwartungen wesentlich pessimistischer als mittlere und kleine Unternehmen. In Summe sind die Erwartungen unter den Dienstleistungsunternehmen positiver als bei den produzierenden Unternehmen.

Dienstleister positiver als produzierende Unternehmen

2 Einbettung der WBA-Ergebnisse in das wirtschaftliche Umfeld

Das Jahr 2012 war erneut durch die sich im Frühling zuspitzende Staatsschuldenkrise geprägt. Die Prognosen wurden wiederholt nach unten revidiert. Obwohl die getroffenen Reformentscheidungen sowie die großzügige Gewährung von Liquidität zu einer leichten Entspannung der Finanzmärkte führten, sind die Wirtschaftskennzahlen für das Jahr 2012 sehr gedämpft. Bei Umsetzung der angekündigten weitreichenden Reformen und einem anhaltenden Abbau der makroökonomischen Ungleichgewichte sollte 2013 das Vertrauen in der EU wieder erstarben. Die Europäische Kommission (EK) erwartet für das Jahr 2013 ein sehr verhaltenes Wirtschaftswachstum von 0,4% in der EU (Eurozone: +0,1%). Erst 2014 wird sich gemäß der EK-Prognose in Europa ein bemerkbares Wachstum von rund 1,5% einstellen, dessen Haupttreiber steigende Nettoexporte und in Folge zunehmende Investitionen sind. Für Österreich erwartet die EK eine schwache Phase, die bis ins Jahr 2013 reicht. Laut EK sind die Risiken relativ ausgewogen von neutral bis leicht positiv.

Die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers bestätigen die Prognosen einer sich abschwächenden gesamtwirtschaftlichen Expansion gegen Jahresende. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass die Dynamik aus dem 1. Halbjahr in den kommenden Monaten nicht gehalten werden kann. Die tendenziell rückläufigen Auftragseingänge und die ungünstigen Erwartungen zum Wirtschaftsklima sprechen für eine weiterhin nur äußerst mäßige Ausweitung der Investitionen. Alle Erwartungssalden liegen aktuell unter dem jeweiligen langjährigen Durchschnitt, was darauf hinweist, dass bei allen Indikatoren Aufwärtspotenzial besteht.

Konjunkturabkühlung

Fazit aus Sicht der WKÖ: Bevor es wieder bergauf geht, ist mit einer deutlichen Eintrübung zu rechnen. Vertrauensbildende Maßnahmen sind notwendig, um eine Stimmungswende einzuleiten und neben der notwendigen Konsolidierung unternehmensfreundliche und nachhaltige Systeme zu schaffen. Das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für ein deutlich expansiveres Agieren der Unternehmen in Hinblick auf Beschäftigung und Investitionen.

Es wird schlechter bevor es besser wird

3 Risiken nach Einschätzung der Unternehmen ausgeprägt

Aus Sicht der heimischen Unternehmen dominieren derzeit drei Unsicherheiten für die weitere Entwicklung. Jeweils mehr als 50% der Unternehmen sorgen sich um die Wachstumsschwäche im Euroraum, Energie- und Rohstoffpreise sowie einen Fachkräfteengpass. Trotz der nur sehr moderaten Konjunkturerwartungen zeigen die Ergebnisse, dass der Fachkräfteengpass über ein rein konjunkturelles Phänomen hinausgeht.

Sorge Fachkräfteengpass: Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau

TOP5 Sorgen der Unternehmen, Mehrfachantworten möglich
Antworten in %



Quelle: WKÖ, WBA

Die Ergebnisse zu den Unsicherheitsfaktoren zeigen eine merkbliche Differenzierung nach Sektoren. Bei den in der Regel stärker exportorientierten produzierenden Unternehmen rangiert die Wachstumsschwäche im Euroraum ganz oben auf der Liste der Sorgen der Unternehmen: Rund zwei Drittel der Produktionsunternehmen stufen die Wachstumsschwäche im Euroraum als Unsicherheit für die eigene Entwicklung des Unternehmens ein. Auch die Hälfte der Dienstleistungsunternehmen sorgt sich um die Wachstumsschwäche im Euroraum.

Sorgen der Unternehmen:

- Wachstumsschwäche im Euroraum

Energie- und Rohstoffpreise bereitet den produzierenden Unternehmen (63%) typischerweise mehr Sorge als den Dienstleistungsunternehmen (51%).

- Energie- und Rohstoffpreise

Den Fachkräfteengpass erachten fast zwei Drittel der Dienstleistungsunternehmen als Unsicherheitsfaktor, bei den produzierenden Unternehmen knapp die Hälfte. Die Unsicherheit ausgehend von einem Fachkräfteengpass steigt mit der Unternehmensgröße: 6 von 10 großen Unternehmen fürchten einen Fachkräfteengpass im eigenen Unternehmen.

- Fachkräfteengpass

Kleine Unternehmen äußern in Summe die größten Sorgen. Die Wachstumsschwäche im Euroraum schätzen mittlere und große Unternehmen stärker als Unsicherheitsfaktor ein. Die kleinen Unternehmen sorgen sich im Vergleich mehr um steigende Steuern und Abgaben sowie Energie- und Rohstoffpreise.

TOP 5 Unsicherheitsfaktoren nach Sektoren und Unternehmensgröße (in %)

	Produktion	Dienstleistung	Kleine Unternehmen	Mittlere Unternehmen	Große Unternehmen
Steigende Steuern und Abgaben	39	45	59	41	36
Fachkräfteengpass	46	64	47	54	59
Wachstumsschwäche im Euroraum	66	50	46	62	61
Zukunft des Euro	31	26	37	36	23
Energie- und Rohstoffpreise	63	51	59	63	54

Quelle: WKÖ, WBA

4 Indikatoren auf einen Blick

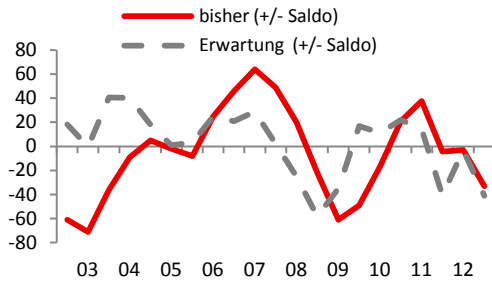
<p>Wirtschaftsklima</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmen erwarten Eintrübung des Wirtschaftsklimas. ▪ Per Saldo zeigt sich ein Überhang der pessimistischen Erwartungen gegenüber den optimistischen. ▪ Wirtschaftsklima reagiert in der Regel am sensibelsten auf Unsicherheiten, die von außen auf die heimische Wirtschaft wirken.
<p>Auftragslage</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unsicherheit und Konjunkturuntrübung münden in schwächerer Auftragslage. ▪ Erwartungen zur Auftragslage schwächer. ▪ Kleine Unternehmen aktuell pessimistischer. ▪ Dienstleister erwarten mehrheitlich positive Auftragslage.
<p>Kapazitätsauslastung</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwartungen zur Kapazitätsauslastung deutlich gesunken. ▪ Analog zur prognostizierten Konjunkturabkühlung erwarten insbesondere die großen Unternehmen eine geringere Kapazitätsauslastung. ▪ Negative Kapazitätsauslastung -> kein Wachstum!
<p>Gesamtumsätze</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Per Saldo positive Gesamtumsatzerwartungen. ▪ Exportumsätze treiben Gesamtumsätze. ▪ Mittlere und große Unternehmen hinsichtlich der Gesamtumsätze optimistischer.
<p>Investitionen</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investitionszurückhaltung bei Unternehmen. ▪ Aussichten zu unsicher - v.a. kleine Unternehmen abwartend. ▪ Stagnation bei Ersatzinvestitionen. ▪ Absichten Neuinvestitionen zu tätigen auf niedrigstem Stand der letzten 3 Jahre.
<p>Beschäftigung</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Abflachung der Dynamik zu erwarten. ▪ Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zeigt einen Überhang der pessimistischen Erwartungen. ▪ 54% der Unternehmen wollen die Beschäftigung überwiegend konstant halten.
<p>Preise</p> <p>bisher Erwartungen</p> <p>F2012 H2012 F2012 H2012</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Per Saldo überwiegend sinkende Preiserwartungen, v.a. aufgrund der Erwartungen der großen Unternehmen. ▪ Begründung für fallende Preiserwartungen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konkurrenz ▪ Sinkende Nachfrage

*Die Werte in den Grafiken beziehen sich auf den jeweiligen Saldo zur Bewertung der bisherigen Lage der vergangenen 12 Monate und den Erwartungen für die kommenden 12 Monate.

5 Wirtschaftsklima: Zwischen Vorsicht und Realismus

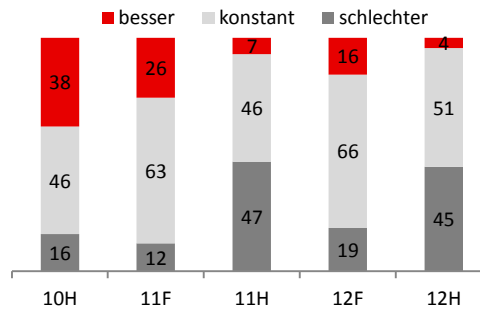
Wirtschaftsklima

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Wirtschaftsklima

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Das Wirtschaftsklima unter den heimischen Unternehmen trübt sich aktuell merklich ein. Die Hälfte der Unternehmen erwartet ein gleichbleibendes Wirtschaftsklima und 45% ein schlechteres Wirtschaftsklima. Die Erwartungen entsprechen im Wesentlichen den Erwartungen vom Herbst 2011. Bereits zum dritten Mal in Folge liegt der Erwartungssaldo zum gesamtwirtschaftlichen Klima im negativen Bereich. Somit sind gegenwärtig kaum Signale erkennbar, die eine Trendwende in der Stimmung erwarten lassen. Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima reagieren in der Regel besonders stark auf allgemeine und insbesondere externe Unsicherheiten.

Eintrübung der Erwartungen:
Kaum mehr Optimisten

Das Wirtschaftsklima ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	12%	4%
konstant	44%	51%
schlechter	45%	45%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	-33%	-41%

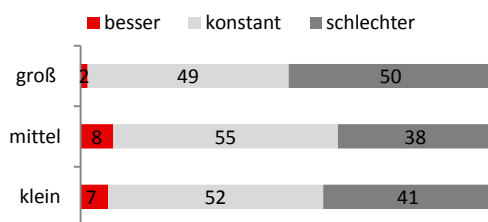
Nach Größenklassen weisen die großen Unternehmen, die in der Regel stärker exportorientiert sind und im globalen Wettbewerb stehen, die negativsten Erwartungen zum Wirtschaftsklima auf. Die Hälfte geht von einem schlechteren Wirtschaftsklima in den kommenden 12 Monaten aus. Auch kleine und mittlere Unternehmen weisen per Saldo eindeutig negative Erwartungen zum Wirtschaftsklima auf.

Große Unternehmen am pessimistischsten

Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima sind gleichmäßig verhalten im produzierenden Bereich als auch im Dienstleistungssektor.

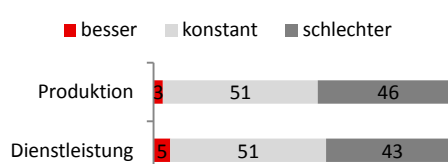
Wirtschaftsklima

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Wirtschaftsklima

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Zu der allgemeinen Unsicherheit vom Frühjahr kommen die eindeutigen Rückgänge einer Vielzahl von harten Wirtschaftskennzahlen (Welthandel, deutsches Wachstum und deutsche Exporte, Rezession im Euroraum). Der aktuell wieder ausgeprägte Überhang der negativen gegenüber den positiven Aussichten weist auf eine hartnäckige Unsicherheit hin, die aus Sicht der Unternehmen auf die Konjunktur wirkt. Zum Stimmungseinbruch kommen realwirtschaftliche Schwächen. Die deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt liegenden Erwartungen weisen auf erhebliches Aufwärtspotenzial hin. Konkrete, vertrauensbildende Schritte und Zukunftsinvestitionen einer antizyklischen Wirtschaftspolitik sind die Schlüssel für eine Stärkung des Vertrauens und einer Trendwende zu nachhaltigem Wachstum.

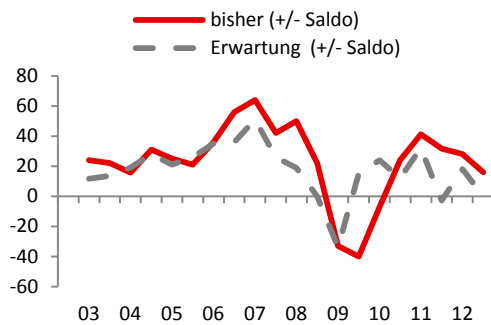
Keine Trendwende ersichtlich

Zu früh für Optimismus oder ein schlummernder Boom?

6 Auftragslage: Stagnation erwartet

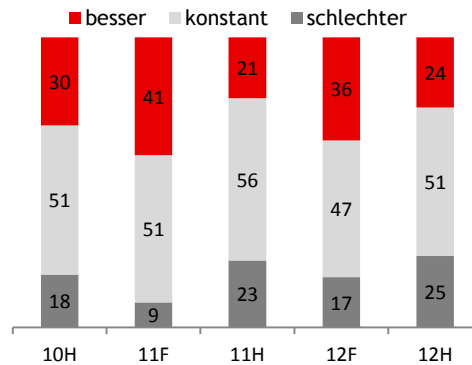
Auftragslage

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Auftragslage

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Die Unternehmen erwarten für die kommenden Monate eine spürbare Abschwächung der Auftragslage und sind aktuell weniger optimistisch als noch im Frühjahr. Der Anteil der Unternehmen, die eine bessere Auftragslage erwarten, sinkt um minus 12 Prozentpunkte auf 24%. Gleichzeitig steigen die Erwartungen einer schlechteren Entwicklung um 8% an. In Summe liegen die Erwartungen deutlich unter dem langfristigen Durchschnitt. Fast drei Viertel bewerten ex post die Auftragslage als positiv oder gleichbleibend.

Erwartungen gedämpft

Die Auftragslage ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	33%	24%
konstant	40%	51%
schlechter	27%	25%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	6%	0%

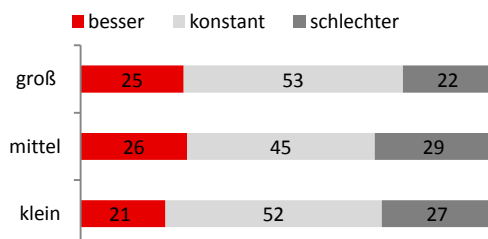
Die Analyse nach Unternehmensgröße zeigt eine starke Konvergenz der Erwartungen. Unternehmen sämtlicher Größenklassen erwarten für die kommenden 12 Monate aufgrund der Unsicherheit der Marktteilnehmer ein vorsichtigeres Nachfrage- und Bestellverhalten. Einzig bei den großen Unternehmen ist der Erwartungssaldo zur Auftragslage leicht positiv.

Sinkende Auftragslage betrifft alle Unternehmensgrößen

Der Dienstleistungssektor rechnet für das kommende Jahre mit einer stärkeren Auftragslage im Vergleich zum produzierenden Sektor. Im produzierenden Bereich erwartet rund ein Drittel der Unternehmen eine schlechtere Auftragslage im Vergleich zum Vorjahr. Insbesondere die Industrie äußert sich hinsichtlich der Erwartungen für die kommenden Monate mehrheitlich negativ. Wesentlich positivere Erwartungen weisen Handel, Transport und Verkehr sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft auf.

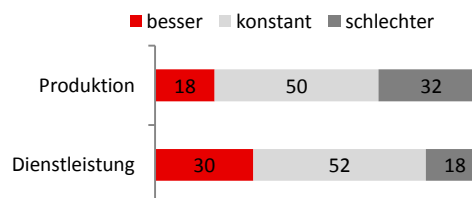
Auftragslage

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Auftragslage

Erwartungen nach Sektoren

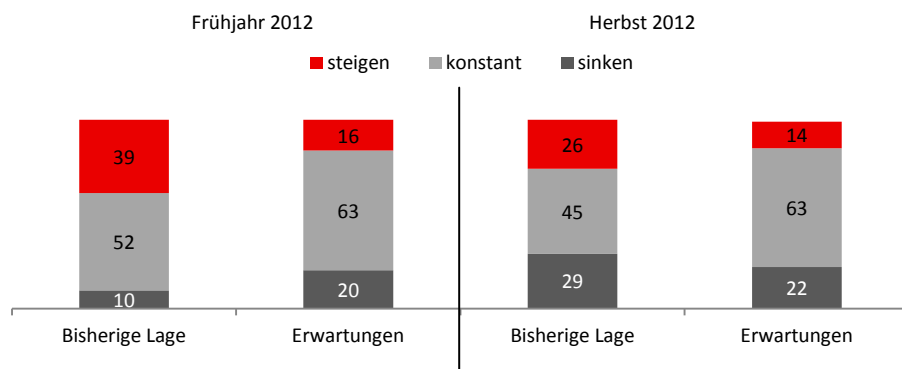


Quelle: WKÖ, WBA

7 Kapazitätsauslastung: Bessere Erwartungen, jedoch geringe Dynamik

Kapazitätsauslastung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Quelle: WKÖ, WBA

Die sinkenden Erwartungen zur Kapazitätsauslastung verdeutlichen, dass die globale Eintrübung der Konjunktur die heimische Realwirtschaft trifft. Rund jedes fünfte Unternehmen erwartet eine schlechtere Kapazitätsauslastung in den kommenden 12 Monaten. Die Sparten Handel sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft äußern optimistischere Erwartungen als der Durchschnitt über alle Sparten.

Kapazitätsauslastung
im Rückwärtsgang

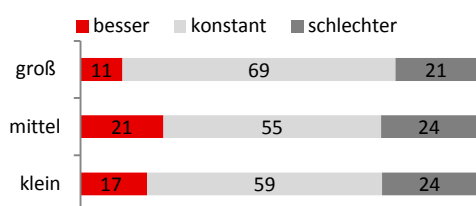
Die Kapazitätsauslastung ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	26%	14%
konstant	45%	63%
schlechter	29%	22%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	-2%	-8%

Die Ergebnisse belegen, dass die stärker exportabhängigen produzierenden Unternehmen von einer Eintrübung in der globalen Konjunktur in größerem Ausmaß betroffen sind.

In Bezug auf die erwartete Kapazitätsauslastung ist der produzierende Sektor weniger optimistisch für die kommenden 12 Monate. So rechnen 30% der befragten Unternehmen mit einer schlechteren Kapazitätsauslastung. Bei den Dienstleistungsunternehmen erwarten 7 von 10 Unternehmen zumindest ein Gleichbleiben der Kapazitätsauslastung.

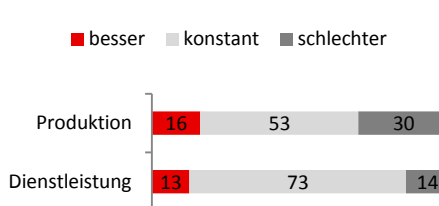
Kapazitätsauslastung

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Kapazitätsauslastung

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

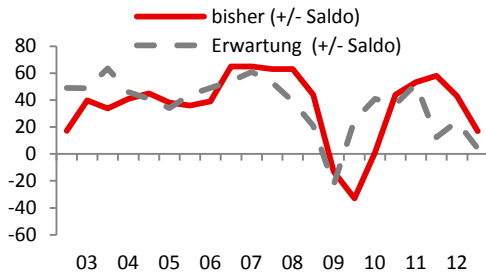
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Der Mix aus der bescheidenen Auftragslage und den gesunkenen Erwartungen für die Kapazitätsauslastung lässt auf eine wenig dynamische Entwicklung in den kommenden Monaten schließen. Insbesondere die internationalen Rahmenbedingungen spielen in der weiteren Entwicklung eine wichtige Rolle. Die zunehmende Fokussierung auf Innovationen in Produkte und Dienstleistungen sowie auf Wachstumsmärkte schafft neue Chancen für die österreichischen Unternehmen. Diese gilt es, verstärkt wahrzunehmen und wirtschaftspolitisch zu begleiten.

8 Gesamtumsätze: Ungünstigere Erwartungen

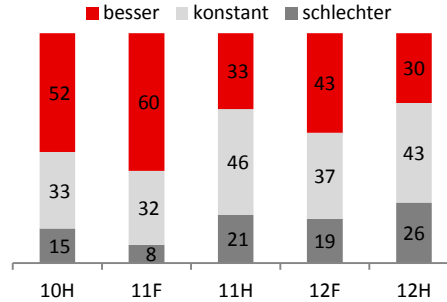
Gesamtumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Gesamtumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Analog zur rückläufigen Auftragslage werden von den Unternehmen auch die Erwartungen zu den Gesamtumsätzen für die kommenden 12 Monate wesentlich ungünstiger beurteilt. 43% rechnen mit konstanten und 26% mit schlechteren Gesamtumsätzen. Ausschlaggebend für die per Saldo positiven Gesamtumsatzerwartungen sind vor allem die positiven Exportumsatzerwartungen und in geringerem Ausmaß die Inlandsumsätze. In der Frühjahrsumfrage äußerten noch 43% der Unternehmen steigende Gesamtumsatzerwartungen.

Erwartungen per Saldo nur knapp positiv

Die Gesamtumsätze ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	43%	30%
konstant	31%	43%
schlechter	26%	26%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	17%	4%

Insbesondere große und mittlere Unternehmen, die auch von der ausländischen Nachfrage in größerem Ausmaß profitieren, zeigen sich optimistisch. Jeweils rund ein Drittel erwartet bessere Gesamtumsätze für die kommenden 12 Monate. Demgegenüber stehen jeweils knapp 27%, die mit einer schlechteren Entwicklung der Gesamtumsätze rechnen.

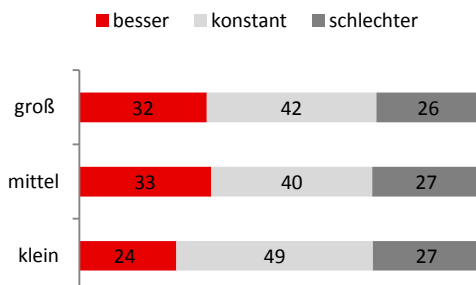
Optimismus steigt mit Unternehmensgröße

Wie schon in der Frühjahrsumfrage kann davon ausgegangen werden, dass der Dienstleistungssektor gegen Jahresende durch zunehmenden Optimismus einen stärkeren Beitrag zur Wertschöpfung bringt. Bei den produzierenden Unternehmen erwartet ein Drittel schlechtere Gesamtumsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Die Sparte Handel äußert sich hinsichtlich der kommenden 12 Monate erheblich optimistischer als andere Branchen.

Höhere Erwartungen im Dienstleistungsbereich

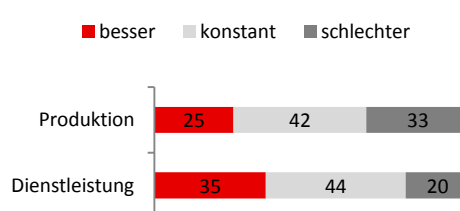
Gesamtumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Gesamtumsätze

Erwartungen nach Sektoren

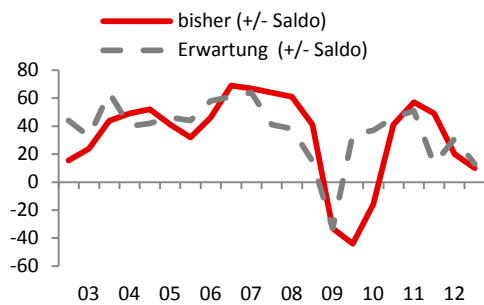


Quelle: WKÖ, WBA

9 Exportumsätze: Zeichen stehen weiter auf Wachstum

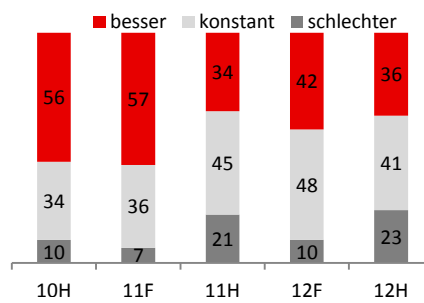
Exportumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Exportumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Der Teilindikator Exportumsätze wird am optimistischsten eingeschätzt und erreicht den höchsten Erwartungssaldo in der Umfrage. Als Reaktion auf die internationalen Entwicklungen erwarten die heimischen Unternehmen überwiegend ein anhaltendes, wenn auch gemäßigteres, Expansionstempo der Exporte. Positiv zu werten ist, dass der Anteil der Unternehmen, die sich bessere Exportumsätze versprechen, mit 36% nach wie vor relativ hoch ist. Der Anteil der Unternehmen mit sinkenden Exportumsatzerwartungen steigt auf das Niveau von Herbst 2011 und beträgt aktuell 23%.

Moderater Expansionskurs

Die Exportumsätze ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	41%	36%
konstant	28%	41%
schlechter	31%	23%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	10%	13%

Die großen Unternehmen weisen den höchsten Anteil an positiven Exportumsatzerwartungen auf. Auch die mittleren Unternehmen sind in Summe mehrheitlich optimistisch. Es zeigt sich, dass Innovation, Differenzierung und Spezialisierung der heimischen mittleren Betriebe in Nischenbereichen auch international erfolgsversprechend sind.

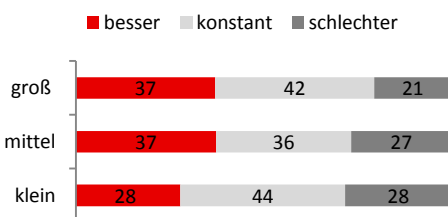
Große und mittlere Unternehmen mit positiven Exportaussichten

Die Erwartungen der produzierenden Unternehmen sind in Summe optimistisch. Der Anteil an schlechteren Exportumsatzerwartungen ist jedoch doppelt so hoch wie bei den Dienstleistungsunternehmen. Im Dienstleistungsbereich rechnet die Hälfte der Unternehmen mit konstanten Exportumsätzen.

Dienstleister mit stärkerer Rolle im Export

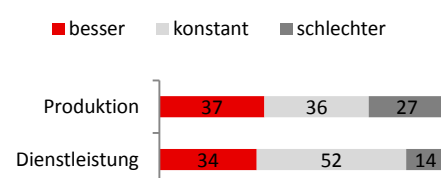
Exportumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Exportumsätze

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

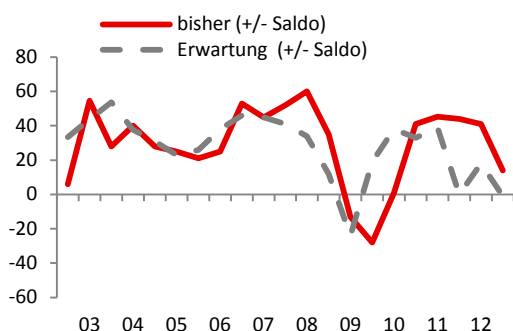
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik: Optimismus überwiegt

Trotz eines schwierigen europäischen Umfeldes erwarten die heimischen Unternehmen, sich in der Exportwirtschaft behaupten zu können. Nach einem überdurchschnittlich erfolgreichen Jahr in der Außenwirtschaft deuten die Ergebnisse auf ein weiterhin solides Expansionstempo der Exporte hin. Derzeit bremst die zurückhaltende Nachfrage aus Europa, auf die Österreichs Exporte überwiegend fokussiert sind, die Ausfuhrperspektiven. Andererseits wirkt der Euro-Wechselkurs entlastend, was die preisliche Wettbewerbsposition Österreichs verbessert. Die Unternehmen agieren zunehmend flexibel auf die begrenzten Expansionsmöglichkeiten im europäischen Umfeld und fokussieren sich konsequenter auf Wachstumsmärkte.

10 Inlandsumsätze: Dienstleistungssektor als Motor

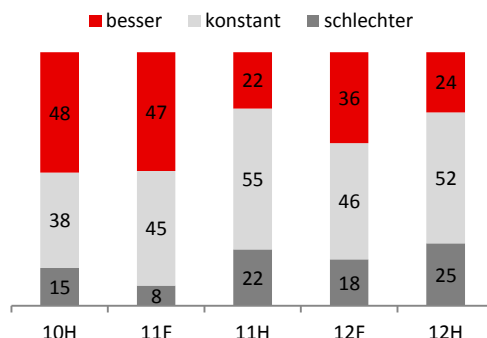
Inlandsumsätze

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Inlandsumsätze

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Nach einer deutlichen Aufwärtsbewegung der Erwartungen im Frühjahr sinkt aktuell die Zahl der Optimisten auf 24%. Gleichzeitig rechnet ein Viertel mit schwächeren Inlandsumsätzen als im Vorjahreszeitraum. Die Ergebnisse lassen somit eine weniger dynamische Entwicklung der Binnenkonjunktur in den kommenden Monaten erwarten. Immerhin jedes zweite Unternehmen erwartet noch eine konstante Entwicklung.

Sinkende Zahl an Optimisten

Die Inlandsumsätze ...	...sind in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	...werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	38%	24%
konstant	38%	52%
schlechter	24%	25%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	14%	-1%

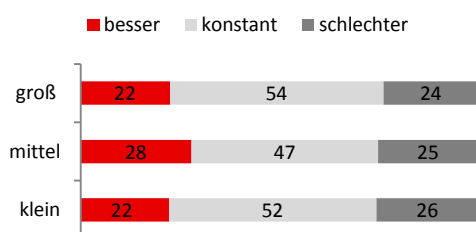
Die verhaltenen Aussichten zur Binnenkonjunktur erfassen alle Unternehmensgrößen. Die Erwartungen zeigen wenige Unterschiede nach Unternehmensgröße. Die mittleren Unternehmen weisen marginal bessere Inlandsumsatzerwartungen als große und kleine Unternehmen auf.

Im produzierenden Bereich macht sich eine Abschwächung in Hinblick auf die erwarteten Inlandsumsätze bemerkbar. Der stärker auf den Binnenmarkt fokussierte Dienstleistungssektor erweist sich aufgrund hoher Beschäftigung, steigender Einkommen und sinkender Inflation als Motor der Inlandsumsätze. Jedes dritte Dienstleistungsunternehmen erwartet auch in den kommenden 12 Monaten eine bessere Inlandsumsatzentwicklung.

Motor bei Inlandsumsätzen: Dienstleistungssektor

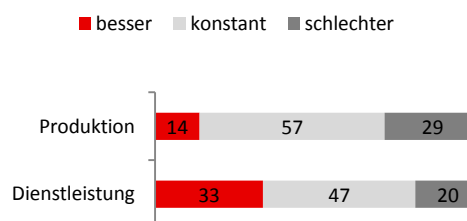
Inlandsumsätze

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Inlandsumsätze

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

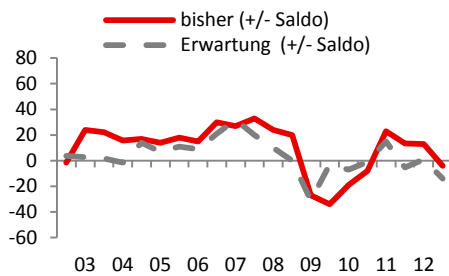
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik

Die österreichische Wirtschaft weist aktuell Rekordbeschäftigung auf. Auch die positiven Reallohnabschlüsse können als wesentlichster aktueller Konjunkturimpuls zu einer besser als erwarteten Entwicklung beitragen. Vertrauensbildende Maßnahmen könnten die Binnenmarktentwicklung zudem positiv beeinflussen und so schneller zu einer höheren Nachfrage führen.

11 Investitionen: Investitionsabsichten gebremst

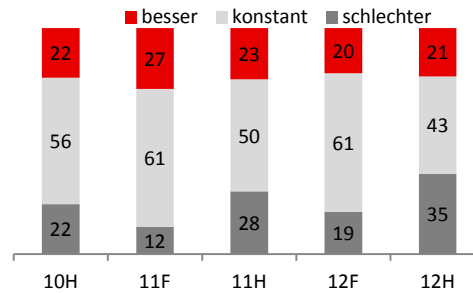
Investitionsvolumen

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Investitionsvolumen

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Angesichts der bestehenden Unsicherheiten setzen die Betriebe im Hinblick auf ihre Investitionspläne den Rotstift an. Nachdem die Ergebnisse im Frühjahr zwar bescheiden ausfielen, aber zumindest eine leichte Aufhellung signalisierten, kehrt nun die Ernüchterung zurück. 35% erwarten in den kommenden 12 Monaten eine schlechtere Investitionsdynamik. Damit sind die Erwartungen noch gedämpfter als im Herbst des Vorjahres. In den vergangenen Umfragen tendierten die Unternehmen dazu, die Investitionsdynamik zu unterschätzen. Aktuell bestätigt die Bewertung der vergangenen 12 Monate die Erwartungen der Unternehmen vor einem Jahr.

Anhaltende Investitions-zurückhaltung

Zuletzt realistische Einschätzung der Unternehmen

Die Investitionen ...	... sind in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	24%	21%
konstant	48%	43%
schlechter	28%	35%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	-4%	-14%

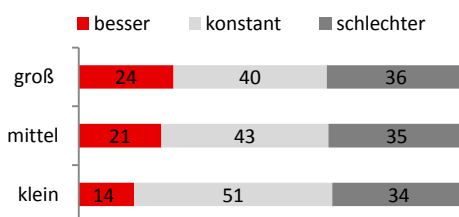
Große und mittlere Unternehmen äußern sich optimistischer als kleine Unternehmen. In Summe überwiegen über alle Unternehmensgrößen die pessimistischen die optimistischen Aussichten.

Motor der Investitionen: große und mittlere Unternehmen

Aktuell deuten die Ergebnisse auf merkliche Unterschiede in den Investitionsplänen nach Sektoren hin. Vor dem Hintergrund der allgemein positiveren Aussichten der Dienstleistungsunternehmen äußern sich diese auch optimistischer hinsichtlich ihrer Investitionspläne.

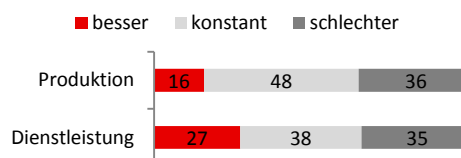
Investitionsvolumen

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Investitionsvolumen

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik:

Der Rückgang der Investitionspläne der Unternehmen lässt sich auf verschiedene Gründe zurückführen. Einerseits sehen sich die Unternehmen mit einer Verlangsamung der Konjunktur konfrontiert nach einer Phase aufgestockter Kapazitäten. Zu Beginn des Jahres wurden politische Schritte zur Lösung der Staatsschuldenkrise im Euroraum gesetzt, infolgedessen die Unternehmen einen leicht wiederaufkeimenden Optimismus erkennen ließen. Zuletzt lasten die nicht endgültig geklärten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die eingeschränkten Wachstumsaussichten vermehrt auf den Unternehmen, die in Folge vorsichtiger agieren. Positiv zu werten ist, dass das Finanzierungsumfeld als vorläufig günstig einzustufen ist. Insgesamt liefert das Investitionsbild keine Indizien für ein wesentlich expansives Niveau.

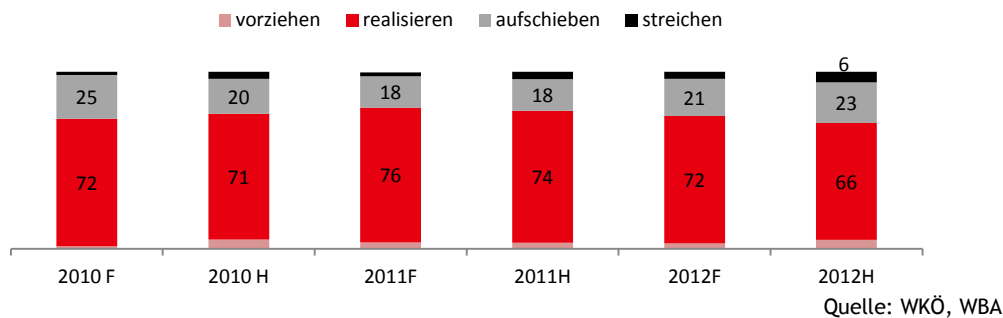
Unternehmen in Wartestellung

11.1 Fokus: Ersatz- und Neuinvestitionen

Bereits zum 6. Mal in Folge wurden die Unternehmen nach ihren Absichten befragt, in den kommenden 6 Monaten Ersatz- bzw. Neuinvestitionen zu tätigen. Aktuell wollen zwei Drittel der Unternehmen Ersatzinvestitionen realisieren. Jedoch wollen auch knapp 30% Ersatzinvestitionen aufschieben bzw. streichen.

Ersatzinvestitionen stagnieren

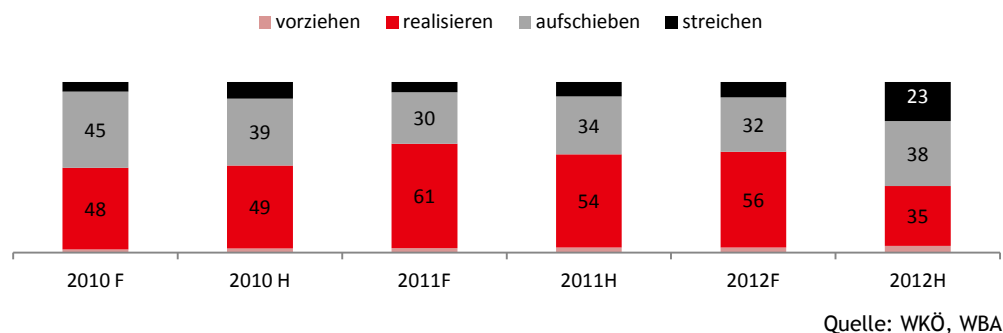
Ersatzinvestitionen: Absichten für die kommenden 6 Monate, Antworten in %



Bedeutender als die Ersatzinvestitionen ist die Dynamik der kapazitätserweiternden Neuinvestitionen. Die Ergebnisse zeigen eine stärkere Verlagerung der Antworten auf „streichen“ und weniger Unternehmen, die Investitionen realisieren wollen. Insgesamt geben 23% der Unternehmen an, Neuinvestitionen streichen zu wollen, weitere 38% wollen diese aufschieben. Damit sind die Absichten, in den kommenden 6 Monaten, Neuinvestitionen tätigen zu wollen, auf dem geringsten Expansionsniveau im Verlauf der letzten 3 Jahre. Der Anteil der Unternehmen, die Neuinvestitionen streichen wollen, ist binnen eines halben Jahres von 9% auf 23% gestiegen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich aufgrund des eingeschränkten Expansionsstempos auch für Wachstum und Beschäftigung negative Effekte ergeben könnten.

Absichten, Neuinvestitionen zu tätigen auf geringstem Niveau seit 3 Jahren

Neuinvestitionen: Absichten für die kommenden 6 Monate, Antworten in %



Zum zweiten Mal in Folge wurden im Rahmen des Wirtschaftsbarometers die Unternehmen zu ihrer Meinung befragt, welche Maßnahmen gesetzt werden müssen, um Anreize für Investitionen zu schaffen.

Investitionsanreize nötig

Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach gesetzt werden, um Anreize für Investitionen zu schaffen? (in %)

68%	Steuerliche Maßnahmen
45%	Direktförderungen
34%	Verwaltungsvereinfachung und - beschleunigung
29%	Finanzierungskosten
28%	Verwaltungskosten senken

1. Steuerliche Maßnahmen (Degressive Abschreibung, Abschreibungsdauer)

Die Unternehmen präferieren als Anreize für Investitionen eindeutig steuerliche Maßnahmen. Die Dienstleistungsunternehmen sprechen sich besonders stark für steuerliche Maßnahmen aus. Steuerliche Maßnahmen werden über alle Unternehmensgrößen als notwendige Maßnahme für Investitionsanreize erachtet, insbesondere bei den großen Unternehmen sehen 71% steuerliche Maßnahmen als geeignet an, um die Investitionstätigkeit anzukurbeln.

2. Direktförderungen

An zweiter Stelle der Investitionsanreize rangieren Direktförderungen. 45% der befragten Unternehmen stufen Direktförderungen als geeignete Maßnahme für ein expansiveres Investitionsverhalten ein. Vor allem kleine Unternehmen (56%) fordern Direktförderungen. Weniger ausgeprägt ist der Anteil der Fürsprecher bei den großen Unternehmen (38%).

3. Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung

Ein Drittel der Unternehmen nennt Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung als notwendige Maßnahme in Hinblick auf investitionsfreundlichere Rahmenbedingungen.

Investitionsanreize (Antworten in %) insgesamt, nach Sparten und Unternehmensgröße

	insgesamt	Produktion	Dienstleistung	Klein	Mittlere Unternehmen	Groß
Steuerliche Maßnahmen	68	59	76	64	64	71
Direktförderung	45	51	41	56	53	38
Verwaltungsvereinfachung und -beschleunigung	34	37	32	38	35	33
Finanzierungsbedingungen	29	24	34	31	27	29
Verwaltungskosten senken	28	30	27	36	28	26
Freibeträge	23	18	29	28	23	22
Andere	7	8	6	8	10	5

Quelle: WKÖ, WBA

Forderungen der Wirtschaftskammer Österreich



Zielgerichtete Investitionsanreize zur Konjunkturunterstützung

- Handwerkerbonus
- Einführung der degressiven Abschreibung für Abnutzung

Entlastung der Unternehmen

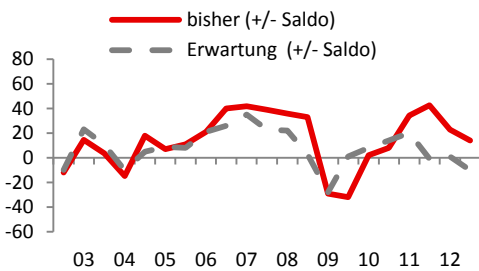
- Anhebung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 1.000 Euro
- Haftungsvergabe ausbauen bzw. erleichtern

WKÖ fordert:
Investitionsanreize,
um zu wachsen

12 Beschäftigung: Niveau halten

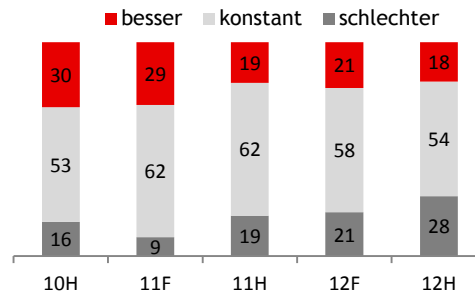
Beschäftigung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Beschäftigung

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Hinsichtlich der Beschäftigung steigt die Zahl der Unternehmen mit schlechteren Erwartungen um 7 Prozentpunkte an. Per Saldo ergibt sich ein negativer Wert, dennoch beabsichtigen 54%, die Beschäftigung konstant zu halten und immerhin fast jedes fünfte Unternehmen, die Beschäftigung weiter auszubauen.

Stabile Beschäftigungs-
entwicklung - Geringes
Expansions-tempo

Die Beschäftigung ...	... ist in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	37%	18%
konstant	41%	54%
schlechter	23%	28%
Saldo (Differenz: besser/schlechter)	14%	-10%

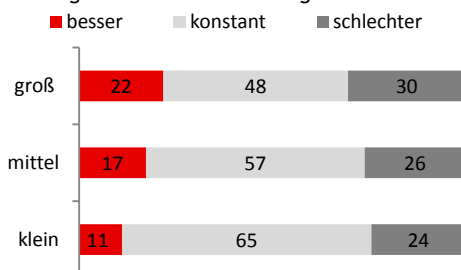
Alle Unternehmensgrößen äußern nur verhaltene Signale einer expansiven Beschäftigungspolitik. Bei den großen Unternehmen wollen immerhin 22% ihre Beschäftigung noch weiter ausbauen, gleichzeitig erwarten 30% eine Verschlechterung. Bei den kleinen Unternehmen muss zunehmend von einer Stagnation des aktuellen Niveaus ausgegangen werden mit leicht negativer Tendenz.

Dienstleistungssektor
optimistischer

Angesichts der allgemein positiveren Aussichten der Dienstleistungsunternehmen erwarten diese auch mehr Dynamik in Hinblick auf die Beschäftigung. Per Saldo geben die Dienstleistungsunternehmen an, die Beschäftigung weiter auszubauen, während die produzierenden Unternehmen die Beschäftigung eher abbauen.

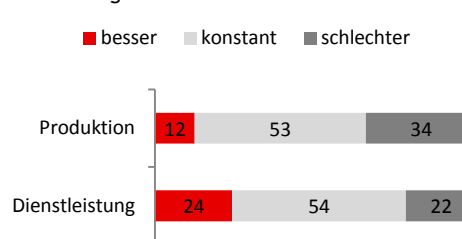
Beschäftigung

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Beschäftigung

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

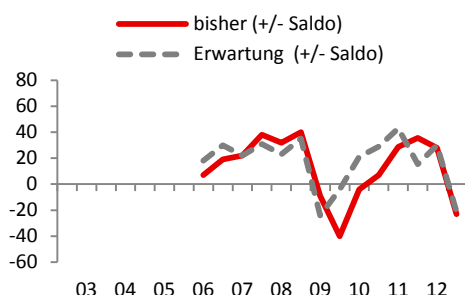
Einschätzung der Stabsabteilung Wirtschaftspolitik: Gebremster Anstieg

Die Unternehmen haben in den vergangenen Monaten die Beschäftigung kontinuierlich ausgebaut. Auch für die Zukunft beabsichtigen die Unternehmen, die Beschäftigten überwiegend zu halten, trotz der nur moderaten Wachstumsaussichten. Dies ist ein Beweis für die Verantwortung und Weitsicht der Unternehmen. Von einer steigenden Kapazitätsauslastung und einer robusten Auftragslage könnten zusätzliche Impulse für die Beschäftigung ausgehen.

13 Preisentwicklung: Preissteigerungen nicht durchsetzbar

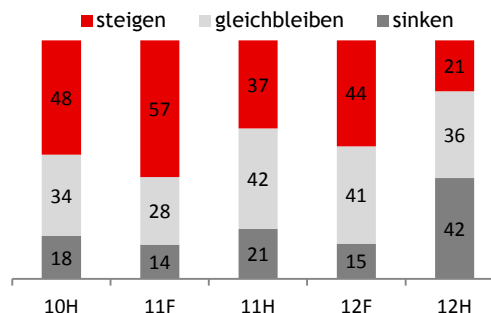
Preisentwicklung

Zeitreihe seit Beginn der Umfrage



Preisentwicklung

Verlauf der Erwartungen



Quelle: WKÖ, WBA

Zum dritten Mal seit 2006 erwarten die Unternehmen mehrheitlich eine sinkende Preisentwicklung. Damit befürchten die Unternehmen, in den kommenden 12 Monaten gestiegene Kosten durch Löhne und Gehälter sowie Energie- und Rohstoffpreise nicht mehr an die Konsumenten weitergeben zu können. Infolgedessen ist mit sinkenden Gewinnen und einem eingeschränkten Spielraum für Neuinvestitionen und Beschäftigungsausweitung zu rechnen.

Preissetzungsspielraum massiv eingeschränkt

Die Preise	... sind in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum davor	... werden in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem Vergleichszeitraum erwartungsgemäß
besser	22%	21%
konstant	33%	36%
schlechter	45%	42%
Saldo	-23%	-21%

Die sinkenden Preiserwartungen konzentrieren sich insbesondere auf die großen Unternehmen: 57% erwarten sinkende Preise in den kommenden 12 Monaten. Ausschlaggebend für die sinkende Preisentwicklung ist das Verhalten der Konkurrenz. Bei kleinen und mittleren Unternehmen erwartet jeweils rund ein Viertel sinkende Preise und es werden mehrheitlich konstante Preiserwartungen geäußert.

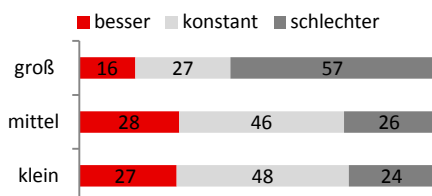
Große Unternehmen erwarten fallende Preise

Die Erwartungen zur Preisentwicklung divergieren stark nach Sektoren. Bei den produzierenden Unternehmen zeigt sich ein deutlicher Überhang jener mit sinkenden Preiserwartungen (Saldo: -28). Bei den Dienstleistungsunternehmen geben wesentlich weniger Unternehmen an, mit einer sinkenden Nachfrage zu rechnen.

Fallende Preise aufgrund von Konkurrenz und sinkender Nachfrage

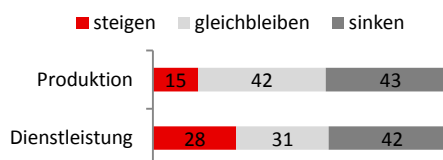
Preisentwicklung

Erwartungen nach Unternehmensgröße



Preisentwicklung

Erwartungen nach Sektoren



Quelle: WKÖ, WBA

TOP3 Begründungen für sinkende Preiserwartungen (in %)

	Insgesamt	Produktion	Dienstleistung	Klein	Mittel	Groß
Konkurrenz	92	88	95	85	94	92
Nachfrage	50	76	24	53	73	45
Vorleistungen	14	24	4	19	15	12

Quelle: WKÖ, WBA

14 Zusammenfassung der Ergebnisse: Realismus & Zurückhaltung

Indikatoren	BISHERIGE LAGE Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2012	ERWARTUNGEN Saldo aus positiven und negativen Antworten - Herbst 2012
Wirtschaftsklima	-33	-41
Gesamtumsätze	17	4
Exportumsätze	10	13
Inlandsumsätze	14	-1
Auftragslage	6	0
Beschäftigung	14	-10
Kapazitätsauslastung	-2	-8
Investitionen	-4	-14
Preise	-23	-21

Aktuell ist die Stimmung der österreichischen Wirtschaft angesichts der fragilen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Abkühlung der internationalen Konjunktur deutlich eingetrübt. Die Ergebnisse des Wirtschaftsbarometers bestätigen die Prognosen einer sich abschwächenden gesamtwirtschaftlichen Expansion gegen Jahresende und versprechen bestenfalls eine konstante Entwicklung mit negativen Risiken. Die Ergebnisse liegen jeweils deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, was auf erhebliches Aufwärtspotenzial hinweist.

Hoffnungsschimmer vom Frühjahr war noch keine Trendwende

Die Bewertung der bisherigen Lage stellt sich aus Sicht der Unternehmen besser dar als die Erwartungen für die Zukunft.

Für die kommenden 12 Monate wird eine massive Abkühlung des Wirtschaftsklimas erwartet. Die Erwartungen zum Wirtschaftsklima sind wesentlich ungünstiger als die Erwartungen zu den betriebsinternen Indikatoren. Durch den erwarteten Rückgang/ Einbruch der Auftragslage ist der Spielraum der Unternehmen für Investitionen und Beschäftigung eingeschränkt. Die tendenziell rückläufigen Auftragseingänge und die ungünstigen Erwartungen zum Wirtschaftsklima sprechen für eine weiterhin nur äußerst mäßige Ausweitung der Investitionen. Die Zeichen hinsichtlich der Exporterwartungen stehen weiterhin auf Wachstum. Derzeit wollen die Unternehmen die Beschäftigung zwar überwiegend halten, jedoch ist für die kommenden Monate nur eine sehr eingeschränkte Dynamik zu erwarten.

Abschwächende Dynamik zu erwarten

Fazit aus Sicht der WKÖ: Bevor es wieder bergauf geht, ist mit einer deutlichen Eintrübung zu rechnen. Tendenziell erwarten die Unternehmen, dass es in den kommenden Monaten nicht möglich sein wird, Preissteigerungen an Kunden weiterzugeben. Die sinkenden Preiserwartungen konzentrieren sich insbesondere auf große Unternehmen, von denen 92% das Verhalten der Konkurrenz verantwortlich machen. Infolgedessen ist mit einem Sinken der Gewinne zu rechnen und einem eingeschränkten Spielraum für Neuinvestitionen und Beschäftigungsausweitung.

Ein Jahr zurückversetzt

In Bezug auf die Unternehmensgröße neigen die großen und auch die mittleren Unternehmen zu optimistischeren Aussichten. Die großen Unternehmen sind jedoch am pessimistischsten in den Erwartungen zum Wirtschaftsklima für die kommenden 12 Monate und in Hinblick auf Kapazitätsauslastung und Preisentwicklung. Die Erwartungen nach Sektoren zeigen eine positivere Grundstimmung und Erwartungshaltung bei den Dienstleistungsunternehmen.

Die größten Sorgen bereiten den Unternehmen für das eigene Unternehmen die Wachstumsschwäche im Euroraum, die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise sowie der Fachkräfteengpass.

Sorgen aus Sicht der Unternehmen

Ausschlaggebend ist das Vertrauen der Unternehmen in ihre eigene Stärke und Wettbewerbsfähigkeit. Dies ist die beste Voraussetzung für eine deutlich expansivere Entwicklung der Beschäftigung und kapazitätserweiternde Investitionen. Insgesamt sehen die Unternehmen ihre individuelle Situation immer noch besser als das gesamtwirtschaftliche Klima.

Vertrauen entscheidend

15 Fragebogen - WBA Herbst 2012

Bitte kreuzen Sie die Entwicklung folgender Merkmale Ihrer Einschätzung nach an:

Frage Nr.	...ist in den vergangenen 12 Monaten gegenüber dem gleichen Zeitraum davor...			...wird in den kommenden 12 Monaten gegenüber dem gleichen vergangenen Zeitraum erwartungsgemäß...			
	gesunken	konstant	gestiegen	sinken	konstant	steigen	
1 Gesamtumsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	1a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2 Exportumsatz*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3 Inlandsumsatz*	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	3a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4 Anzahl der Beschäftigten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	4a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5 Investitionsvolumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	5a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6 Auftragslage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	6a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7 Kapazitätsauslastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	7a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8 Wirtschaftsklima	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	8a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9 Preisniveau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	9a	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* nur auszufüllen, wenn Exportumsätze getätigt werden

Wenn Sie bei Frage 9 und 9a „unverändert geblieben“ und „unverändert bleiben“ angekreuzt haben, gehen Sie bitte zu Frage 12 auf der nächsten Seite!

Bitte beantworten Sie Frage 10 oder 11, wenn Sie bei Frage 9 oder 9a angekreuzt haben, dass Ihre Preise „gestiegen“ bzw. „gesunken“ sind oder „steigen“ bzw. „sinken“ werden.

Mehrfachantworten möglich	Frage 10 Aus welchem Grund änderten sich Ihre Preise?	Frage 11 Aus welchem Grund werden sich Ihre Preise ändern?
Energiekosten/Kraftstoffe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Preise von Vorleistungen/Vormaterial	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Löhne und Gehälter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kapitalkosten (z.B. auf Zinsen und Darlehen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veränderte Kosten aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (Steuern, Abgaben, usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verhalten der Konkurrenz (z.B. Preisvariation)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veränderte Nachfrage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Höhere Produktqualität/ Keine Produktinnovation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

AKTUELLES THEMA: INVESTITIONEN

12. Werden Sie in den kommenden 6 Monaten überwiegend...

Ersatzinvestitionen

- vorziehen
- realisieren
- aufschieben
- streichen

Neuinvestitionen

- vorziehen
- realisieren
- aufschieben
- streichen

13. Welche Rahmenbedingungen wären aus Ihrer Sicht notwendig, um Anreize für Investitionen zu schaffen?

- Steuerliche Maßnahmen (Degressive Afa, Abschreibungszeitraum)
- Finanzierungsbedingungen
- Verwaltungsvereinfachungen und -beschleunigung
- Verwaltungskosten senken
- Freibeträge
- Direktförderungen
- Andere Förderungen

14. Welche der folgenden Themen bereiten Ihnen für Ihr Unternehmen im nächsten Jahr Sorge?

- Steigende Steuern und Abgaben
- Zugang zu oder Kosten für Finanzierung
- Fachkräfteengpass
- Zu viel staatlicher Einfluss
- Wachstumsschwäche im Euroraum
- Zukunft des Euro
- Energie- und Rohstoffpreise
- Wechselkursentwicklung
- Zunehmende Handelshemmnisse oder Unterbrechung der Handelsströme
- Andere

16 WBA-Indikatoren im Zeitverlauf

F= Frühjahr, H= Herbst			FJ04	H04	FJ05	H05	FJ06	H06	FJ07	H07	FJ08	H08	FJ09	H09	FJ10	H10	FJ11	H11	FJ12	H12
Gesamtumsatz	bisher	besser	58	61	58	59	59	75	74	75	77	63	34	22	38	63	67	69	60	43
		konstant	25	23	22	17	21	15	17	12	10	18	19	23	26	17	18	20	22	31
		schlechter	17	16	21	23	20	10	9	13	13	19	47	55	36	20	14	11	18	26
		Saldo	41	45	37	36	39	65	65	62	63	44	-13	-33	1	44	53	58	43	17
	Erwartung	besser	56	54	49	53	58	61	66	59	51	41	19	38	57	52	60	33	43	30
		konstant	35	34	36	37	33	31	29	34	37	39	37	49	27	33	32	46	37	43
		schlechter	10	13	15	9	9	7	5	7	12	20	44	13	16	15	8	21	19	26
		Saldo	46	41	34	44	49	54	61	53	39	21	-25	25	41	37	52	12	24	4
Inlandsumsatz	bisher	besser	41	51	54	50	52	66	60	57	57	50	32	23	30	50	48	57	39	38
		konstant	40	28	28	26	30	24	30	32	28	31	24	20	30	29	31	26	34	38
		schlechter	19	21	18	24	18	10	10	11	14	18	43	57	40	22	21	18	27	24
		Saldo	22	30	36	26	33	56	49	46	43	32	-11	-34	-9	28	27	39	11	14
	Erwartung	besser	59	51	49	49	51	53	54	46	45	41	19	33	50	47	39	26	31	24
		konstant	29	38	37	35	37	34	36	42	41	42	36	48	37	38	45	51	51	52
		schlechter	12	12	14	16	12	13	10	12	14	17	45	19	13	15	15	24	18	25
		Saldo	47	39	35	33	39	40	43	34	31	24	-26	15	37	32	24	2	13	-1
Exportumsatz	bisher	besser	53	48	45	44	48	64	55	63	70	56	32	23	36	60	61	58	55	41
		konstant	34	32	35	34	29	25	35	25	20	24	22	27	30	21	24	28	30	28
		schlechter	13	20	20	23	23	11	10	12	10	21	45	51	34	19	15	14	14	31
		Saldo	40	28	25	21	25	53	45	52	60	35	-13	-28	1	41	45	45	41	10
	Erwartung	besser	47	42	38	40	48	52	51	47	45	32	19	33	53	48	47	33	36	36
		konstant	44	46	47	46	43	43	44	48	44	49	39	54	31	38	45	46	46	41
		schlechter	9	11	15	14	10	5	5	6	11	20	42	14	16	15	8	21	18	23
		Saldo	38	31	23	26	38	47	45	41	34	12	-24	19	38	33	39	12	18	13
Anzahl der Beschäftigten	bisher	besser	26	42	35	35	39	53	33	56	53	52	17	19	32	36	47	55	44	37
		konstant	34	34	36	40	42	35	55	27	30	30	37	30	38	36	40	33	36	41
		schlechter	40	24	29	25	19	13	11	17	17	18	46	51	30	28	13	12	20	23
		Saldo	-15	18	6	11	21	40	22	39	36	33	-29	-32	2	8	34	43	23	14
	Erwartung	besser	23	27	27	22	33	38	42	36	35	26	15	20	29	30	29	19	21	18
		konstant	44	52	55	64	56	49	51	51	51	50	42	61	49	53	62	62	58	54
		schlechter	33	21	18	14	11	12	7	13	14	23	43	19	21	16	9	19	21	28
		Saldo	-10	5	8	8	21	26	35	23	22	3	-28	1	8	14	20	-1	1	-10

			FJ04	H04	FJ05	H05	FJ06	H06	FJ07	H07	FJ08	H08	FJ09	H09	FJ10	H10	FJ11	H11	FJ12	H12	
Investitionsvolumen	bisher	besser	41	37	37	38	32	43	41	46	42	43	17	17	24	24	39	26	34	24	
		konstant	34	44	40	42	50	43	46	41	41	35	40	33	33	44	44	44	61	45	48
		schlechter	25	19	23	20	17	14	13	13	18	22	44	50	43	32	16	13	13	21	28
		Saldo	16	17	14	18	15	30	27	34	24	20	-27	-34	-19	-8	23	14	13	-4	
	Erwartung	besser	23	32	29	31	31	36	40	36	32	30	15	18	16	22	27	23	20	21	
		konstant	52	49	49	50	47	50	51	48	47	41	39	60	60	56	61	50	61	43	
		schlechter	25	18	22	20	22	14	8	16	21	29	46	22	23	22	12	28	19	35	
		Saldo	-2	14	7	11	9	21	32	20	10	0	-31	-3	-7	-1	15	-5	1	-14	
Auftragslage	bisher	besser	31	47	42	39	49	64	70	57	62	44	18	15	29	45	57	44	47	33	
		konstant	57	36	42	42	37	29	24	29	25	33	31	30	35	34	28	44	33	40	
		schlechter	12	16	16	18	14	7	6	15	12	22	51	55	36	21	16	12	20	27	
		Saldo	19	31	26	21	36	57	64	42	50	22	-33	-40	-7	24	41	32	28	6	
	Erwartung	besser	46	38	36	37	44	42	57	33	32	27	13	29	40	30	41	21	36	24	
		konstant	46	52	48	53	46	52	36	60	54	47	40	57	45	51	51	56	47	51	
		schlechter	8	10	15	11	10	6	7	7	14	26	47	14	16	18	9	24	17	25	
		Saldo	38	28	21	26	35	37	51	26	19	0	-34	15	24	12	32	-3	18	0	
Wirtschaftsklima	bisher	besser	19	27	23	17	39	53	68	57	34	17	6	11	18	44	49	25	21	12	
		konstant	54	50	52	51	47	40	28	35	51	45	27	29	47	33	39	46	54	44	
		schlechter	28	22	25	31	14	7	4	8	14	39	67	60	35	23	12	29	25	45	
		Saldo	-9	5	-2	-14	25	47	64	49	20	-22	-61	-49	-17	21	38	-4	-4	-33	
	Erwartung	besser	49	32	22	17	36	30	33	19	8	3	10	34	29	38	26	7	16	4	
		konstant	43	55	59	62	54	61	62	63	59	36	45	49	54	46	63	46	65	51	
		schlechter	9	14	20	22	10	9	4	18	33	61	45	17	18	16	11	47	19	45	
		Saldo	40	18	2	-5	25	21	29	1	-25	-58	-35	17	11	23	14	-41	-4	-41	

Methodik:
In der Regel zeigen Konjunkturumfragen die Art und Richtung der konjunkturellen Entwicklung, es geht somit um das Erheben von Tendenzen und Wendepunkten. Sämtliche Ergebnisse des WBA werden mit der Anzahl der unselbständig Beschäftigten gewichtet. Anschließend werden die Anteile in Prozent für die einzelnen Antwortkategorien - „besser“, „konstant“ (oder gleich), „schlechter“ - berechnet. Der Saldo wird aus der Differenz zwischen positiven und negativen Antwortkategorien gebildet. Ein positiver Saldo zeigt, dass die Antwortkategorie „besser“ gegenüber der Antwortkategorie „schlechter“ überwiegt. Die operative Durchführung der Erhebung findet mit Unterstützung der WKÖ Stabsabteilung Statistik statt.



Wirtschaftskammer Österreich
Vertretungsbefugtes Organ:
Präsident Dr. Christoph Leitl
Tätigkeitsbereich: Information, Beratung
und Unterstützung der Mitglieder als
gesetzliche Interessenvertretung
Blattlinie: Der Wirtschaftsbarometer
Austria (WBA) präsentiert die halb-
jährlichen Ergebnisse der Konjunktur-
umfrage der Wirtschaftskammer
Österreich unter den Mitgliedern.
Chefredaktion:
Dr. Christoph Schneider
Druck: Eigenvervielfältigung,
Erscheinungsort Wien
Offenlegung: wko.at/offenlegung